nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

Mithin bestätigt auch bezüglich der stammesgeschichtlichen Entwickelung die mikroskopische Untersuchung nur das, was wir bereits aus der makroskopischen Betrachtung abgeleitet hatten. Es ist danach durchaus wahrscheinlich, daß die goldgelben Rassen von *Pap. priamus* die ursprünglichen sind, und daß sich aus diesen nacheinander die grünen und blauen Rassen ableiten. Es wären also als Stammsitz des *Pap. priamus* die Inseln Halmaheira, Ternate und Batjan anzusprechen, und die Lokalvarietät *priamus* nicht als die älteste anzusehen.

Einen sicheren Aufschluß über die stammesgeschichtliche Frage könnte vielleicht das Temperaturexperiment geben. Es müßte gelingen aus *hecuba* nur gelbe, aus *urvilleanus* dagegen nacheinander grüne und gelbe Temperaturformen zu züchten. Leider sind aber diese Experimente hier undurchführbar und müßten in der Heimat der Tiere selbst gemacht werden. Vielleicht geben meine Zeilen einem die Key- oder Salomoinseln bewohnenden oder besuchenden Forscher Veranlassung, Experimente in dieser Richtung anzustellen.

Eine bisher übersehene deutsche Lymantriide? Colocasia betulae Lenz nova species?

Von Dr. Fritz Lenz.

Am 26. September 1903 fand ich in Pommern an Birke eine mir gänzlich unbekannte Lymantriiden-Raupe, von der ich sofort eine Beschreibung aufnahm, die ich hier folgen lasse: Die Raupe ist etwa 2 cm lang, schlank von Gestalt, mattschwarz von Farbe mit einem Stich ins Violette, sie ist mit glänzend schwarzen Wärzchen besetzt, auf denen weißliche Haarsterne stehen. Oberhalb der Füße läuft ein Fußstreif, der aus einzelnen scharf begrenzten weissen Flecken besteht, die am kleinsten in der Mitte sind. Zwischen diesen Flecken ist in den Einschnürungen der Segmente die dunkle Grundfarbe erhalten. Die untere Reihe der Wärzchen, welche in den weißen Flecken steht, ist ebenfalls weißlich. Der Kopf ist schwarz. Auf dem ersten Ringe stehen zwei seitliche schwarze Haarpinsel, ein ebensolcher auf dem elften Ring. Auf dem vierten und fünften Ringe steht je eine rostrote Haarbürste, die in der Mitte am dunkelsten ist. Die Raupe erinnerte mich an Dasychira-Arten; sie zeigte auch ein typisches Verhalten von solchen: sie krümmte sich öfter rückwärts so zusammen, daß Kopf und After sich berührten und „bürstete" sich dann durch seitliche Bewegungen ab. Andererseits erinnerte sie an die Raupe von *Colocasia (Demas) coryli* L.,

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

unterschied sich von dieser jedoch außer durch die ganz andere Färbung durch schlankeren Bau und ihre freie Lebensweise, während jene zwischen Blättern eingesponnen lebt; mit der freisitzenden Lebensweise hing eine mehr aufgerichtete Haltung beim Sitzen zusammen, die etwa der von *Porthesia similis Fuessl* entsprach.

Man kann sich denken, daß ich diese Raupe mit ganz besonderer Sorgfalt pflegte. Sie lieferte Anfang Oktober eine glänzend schwarze Puppe, und ich sah mit kühnen Erwartungen dem Frühjahr entgegen. Umso größer war meine Enttäuschung, als daraus ein männlicher Falter schlüpfte, den ich von *Colocasia coryli* nicht unterscheiden konnte. Da ich nach der ganz fremdartig gestalteten Raupe etwas ganz anderes erwartet hatte, so dachte ich damals nicht an die Möglichkeit, daß es sich um eine sehr ähnliche eigene Art handeln könne, sondern ich beruhigte mich bei der Annahme einer abnormen Raupenform; und da der Falter sich im Puppenkasten erheblich beschädigt hatte, nahm ich ihn nicht einmal in die Sammlung auf.

Zwei Jahre später fand ich an derselben Örtlichkeit und um dieselbe Jahreszeit wieder zwei Raupen von genau demselben Typus. Auch diese saßen frei an Birkenzweigen und lebten auch in der Gefangenschaft nicht eingesponnen. Das machte mich wieder stutzig, und ich zog beide mit großer Sorgfalt auf. Beide Raupen verpuppten sich gut und lieferten im Frühjahr 1906 zwei weibliche Falter. Diese Falter unterscheiden sich von gewöhnlichen *coryli* sehr wenig; sie sind etwas kleiner als *coryli* im Durchschnitt; der eine mißt 29, der andere 30 mm, während gezogene *coryli* aus der gleichen Gegend 33 bis 35 mm zu messen pflegen. Die Vorderflügel sind etwas stumpfer als bei *coryli;* Ring- und Nierenmakeln sind kleiner; die Nierenmakel ist nach außen enger von der dunklen Umfassungslinie eingeschnürt, und diese Linie ist am Vorderrand weiter gegen die Wurzel zurückgebogen als bei *coryli.* Die ganze Färbung ist eintöniger grau. Während bei *coryli* die dunkle Wurzelhälfte der Vorderflügel von der hellen Außenhälfte stark abzustechen pflegt, ist das bei meinen beiden Stücken viel weniger der Fall. Auch die Thoraxbehaarung ist eintöniger grau.

Wenn ich diese Unterschiede bei gefangenen Faltern gefunden hätte, so würde ich schwerlich auf den Gedanken gekommen sein, daß es sich um eine besondere Art handle. Die sehr starken und bei allen drei Stücken konstanten Unterschiede der Raupen machen mir diese Annahme aber doch sehr wahrscheinlich. Der Fall dürfte ganz ähnlich liegen wie bei *Pheosia gnoma F.*, die man vielleicht auch nicht von *tremula Cl.* als besondere Art abgetrennt hätte, wenn nicht

nchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentr

die ganz anders gestaltete Raupe wäre. Die *gnoma*-Raupe zeigt ebenso wie die von mir gefundene *Colocasia* eine typische Anpassung an Birkenzweige; sie hat ein ganz ähnliches Violettgrau, das der Farbe junger Birkenzweige sehr nahekommt und das z. B. auch die junge Raupe der *Geometra papilionaria* aufweist. Die *Colocasia coryli* kommt in derselben Gegend nicht selten vor, und ich fand öfter Raupen davon an Buchen und Eichen; alle diese hatten jedoch den gedrungenen Typus der eingesponnen lebenden Raupen und alle waren weißlich gefärbt mit einem nur dünnen dunklen Rückenstreif. Ich halte die von mir gefundene *Colocasia* daher für eine speziell an Birke angepaßte Art und ich möchte sie deshalb *Colocasia betulae* benennen. Wenn Leser dieser Mitteilung etwa schon ähnliche Raupen beobachtet haben sollten, so wäre ich für eine Benachrichtigung dankbar. Der Fundplatz meiner Raupen war in der Nähe von Pflugrade in Pommern, zwischen den Landstädten Naugard und Massow. Vielleicht ist der eine oder andere Sammler in der Lage, in baltischen Birkengegenden nach der *Colocasia betulae* zu fahnden.

Anhangsweise möchte ich noch bemerken, daß mir die gegenwärtig moderne Abtrennung der Gattung *Colocasia* von den Lymantriiden ganz ungereimt erscheint. Sie ist mit den *Dasychira* tausendmal näher verwandt als etwa mit den *Catocala* oder selbst mit den *Agrotis*. Das beweist sowohl der Bau des Falters einschließlich des Flügelgeäders als auch der Bau des Eies und die Gestalt und die Lebensweise der Raupe, nicht zuletzt auch der erwähnte Instinkt des „Bürstens". Allerdings dürfte die Gattung *Colocasia* im Vergleich zu den *Dasychira* verhältnismäßig primitiv sein, also wohl deren Vorfahren nahestehen.

Eine neue Geometride von Korsika, Boarmia semiothisata Lenz.

Von Dr. Fritz Lenz.

Anfang August 1908 fing ich in der Umgegend von Vizzavona auf Korsika ein Stück einer Geometride, die noch nicht beschrieben zu sein scheint. Es handelt sich um ein völlig frisches weibliches Tier, das auf gewöhnliche Art gespannt 29 mm breit ist. Systematisch steht die Art zwischen *Boarmia lichenaria Hufn.* und *jubata Thnbg.*, näher jedoch der *jubata*. Die Grundfarbe ist grauweiß, mit dunkelgrauen Atomen überstäubt. Mit *jubata* hat die Art den schwarzen Mittelfleck der Vorderflügel gemein, der eine graue Verbindung zum Vorderrand hat. Ebenso ist eine schwarze Querbinde im Wurzelfeld wie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): Lenz Friedrich

Artikel/Article: Eine bisher übersehene deutsche Lymantriide? Colocasia betulae. 45-47